

Der 104. Psalm

Angenehm und etwas lebhaft

Wq 196/29

29. ⁽¹³⁾

Er - heb, er - heb, o mei - ne See - le, Gott, mei - nen Schöp - fer,
Ihm sin - ge dei - ne Ju - bel - lie - der; der From - me hal - le

7 ⁽¹⁹⁾

und er - zäh - le, ver - kün - di - ge sein Lob der Welt! Froh -
sie ihm wie - der, ihm, der uns schuf und uns er - hält!

25

lockt ihm, al - le sei - ne Hee - re! Ihm wei - het eu - ern Lob - ge - sang! Der Herr - ist wür - dig,

31

Preis und Eh - re zu neh - men, Lob und Ruhm und Dank.

1. Erheb, erheb, o meine Seele,
Gott, meinen Schöpfer, und erzähle,
verkündige sein Lob der Welt!
Ihm singe deine Jubellieder;
der Fromme halle sie ihm wieder,
ihm, der uns schuf und uns erhält!
Frohlockt ihm, alle seine Heere!
Ihm weihet euern Lobgesang!
Der Herr ist würdig, Preis und Ehre
zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank.
2. Herr, dir ist niemand zu vergleichen;
kein Lob kann deine Größ erreichen,
kein noch so feuriger Verstand.
Pracht, Majestät und Ruhm umgeben
dich, aller Wesen Quell und Leben,
Licht ist dein strahlenvoll Gewand.
Du baust in unermessne Höhen,
Allgegenwärtiger, dein Haus
und wölbst mit dichten Wasserseen
die glanzerfüllte Wohnung aus.
3. Wie bist du, wenn du, Gott der Götter,
herabfährst, wenn du in dem Wetter
einhergehst uns so fürchterlich!
Du willst und Wolken sind dein Wagen;
dein Wagen donnert, willig tragen
die Fittiche des Sturmes dich.
Die Engel fliegen gleich den Winden
vor dir voran, Herr Zebaoth;
wie Flammen, die sich schnell entzündend,
sind deiner Allmacht Diener, Gott.
4. Du hast der Erde Grund geleet,
nun steht sie ewig unbewegte;
vor Alters war die Tief ihr Kleid.
Auf allen Bergen standen Wasser;
du schaltst sie, da entflohn die Wasser
durch deines Donners Kraft zerstreut.
Der Berge Gipfel, Herr, erschienen,
erhoben durch dein mächtig Wort;
die Täler sanken unter ihnen
an den für sie bestimmten Ort.
5. Nun steht der Wasser Wut umdämmt,
dass sie, durch deinen Arm gehemmt,
die Erde nicht verwüsten kann.
Du sprichst; der Berge Schoß entquellen
die Brunnen, werden Bäch und schwellen
zu Strömen und zu Seen an.
Aus ihnen schöpft das Volk der Felder
Erquickung, bis sein Durst sich stillt;
auch rieseln Wasser durch die Wälder,
erfrischen und erfreuen das Wild.
6. Viel schattenvolle Bäume grünen
an deinen Wassern, und aus ihnen
ertönt der Vögel Lust und Dank.
In ihrer Zweige Schutz verborgen,
frohlocken sie dir jeden Morgen,
tönt dir des Abends ihr Gesang.
Mit deinem segenvollen Tauge
wird jeder steile Berg erquickt.
Auch grünen fröhlich Feld und Aue,
mit deinen Früchten, Gott, geschmückt.
7. Durch dich entspringt, damit die Herden
der sichern Flur gesättigt werden,
das Gras und kleidet, Gott, das Land.
Uns blühen die Kräuter, und der Segen
der Saaten reifet uns entgegen
und füllt des frohen Schnitters Hand.
Brot gibst du für des Menschen Leben;
und unsre Herzen zu erfreuen,
gibst du den traubenvollen Reben
mit milder, reicher Hand den Wein.
8. Du schaffst das Öl, uns zu erquickend,
des Menschen Angesicht zu schmücken,
und heiter glänzt sein Angesicht.
Wem gibst du, Gott, nicht Brot die Fülle,
dass jeder seinen Hunger stille?
Wen stärkt du, wen erfreust du nicht?
Die Bäume leben und empfangen
von dir des Obstes Überfluss;
gepflanzt von deinen Händen prangen
die Zedern auf dem Libanus.
9. Die Vögel baun in ihren Wipfeln,
die Störch in hoher Tannen Gipfeln,
gebildet und ernährt durch dich.
Die Gemse liebt der Felsen Spitzen,
den jähnen Berg; in ihren Ritzen
verbergen die Kaninchen sich.
Den Mond erschuf uns deine Gnade,
er leuchtet uns und teilt die Zeit;
die Sonne kennt und eilt die Pfade,
die ihr dein Wink zu gehn gebeut.
10. Der Mensch, von seinem Fleiß ermattet,
ruht, von der Finsternis umschattet,
und nur das Volk der Wüste wacht.
Dann gehn die Tier aus ihren Wäldern
und suchen auf betauten Feldern
sich ihre Nahrung in der Nacht.
Des jungen Löwen laut Gebrülle
begehret seinen Raub von dir;
du nährst es, Gott, aus deiner Fülle,
du sättigst jedes wilde Tier.
11. Die Morgenröte kömmt, schon glühen
des Tages Strahlen, schnell entfliehen
die Tier in ihre Höhlen hin.
Der Mensch erwacht und pflanzt und säet;
dein Segen folgt ihm, wo er gehet,
und jeder Fleiß wird sein Gewinn.
Wie zahllos, Gott, sind deine Werke!
Die Welt ist deiner Güte voll.
12. Wie wimmelt's in den weiten Meeren
von größern und von kleinern Heeren;
dein Leviathan spielt hier.
Die Schiffe finden sichre Bahnen
selbst auf den wilden Ozeanen,
geführt, erhalten, Gott, von dir.
Herr, alles wartet auf der Erde,
im Meer und in der Luft auf dich,
dass es von dir gesättigt werde.
Du segnest, sie erquickend sich.
13. Du gibst, sie sammeln; was sie haben,
sind deiner milden Hände Gaben;
du sättigst sie mit Freundlichkeit.
Dein Angesicht ist Heil und Leben;
Herr, du verbirgst es, sie erbeben;
ihr Odem fliehet, weil es dräut.
Du zürnest, Gott, und das Verderben
ergreift begierig seinen Raub;
still steht das Leben, und sie sterben
und werden, was sie waren, Staub.
14. Dein Odem tötet und beseelt;
die Welt, die deine Huld erzählt,
erneuert sich auf dein Gebot.
Dein Ruhm ist ewig, deine Stärke
schuf und bewahret deine Werke;
sie sind dein Wohlgefallen, Gott.
Du schaust die Erd an, sie erzittert;
du tastest an der Berge Höhn,
und Berg und Fels, durch dich zersplittert,
sind Flammen, dampfen und vergehn.
15. Gott, meinem Gott, will ich lobsingend;
ihm will ich Dank und Ehre bringen,
ihm, weil ich atme, Lieder weihn!
Die frommen Lieder, die ihn ehren,
wird er mit Wohlgefallen hören;
ich will mich in dem Herrn erfreuen!
Die Erde trägt zwar viel Verbrecher,
doch bald vertilget Gott ihr Heer:
Er schaut sie an, der Laster Rächer,
und alle Frevler sind nicht mehr.
16. Erheb, erheb, o meine Seele,
Gott, meinen Schöpfer, und erzähle,
verkündige sein Lob der Welt!
Ihm singe deine Jubellieder;
der Fromme halle sie ihm wieder,
ihm, der uns bildet und erhält!
Frohlockt ihm, alle seine Heere!
Ihm weihet euern Lobgesang!
Der Herr ist würdig, Preis und Ehre
zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank.